Irgendwie anders

Tragikomödie, ca. 90 Minuten

von Inga Rienau

Logline

Jan-Malte, Ende Zwanzig, Tischler in einer Theaterwerkstatt in Hamburg, ist ein versponnener Einzelgänger. Eine Kette von Ereignissen durchbricht seinen perfekt organisierten Alltag: Er verliert seinen Job, seine Stammkneipe schließt, und ein chaotisches Mädchen aus der Nachbarschaft zieht ihn in eine zwielichtige Geschichte hinein. Er will nur eins: seine Ruhe …

Treatment

Exposition

Die Rathausuhr in Hamburg zeigt kurz vor fünfzehn Uhr. Es ist ein grauer Samstag im Advent. Während in der City lebhaftes Treiben herrscht, arbeitet JAN-MALTE (im Folgenden Jan genannt), ein schweigsamer mittelgroßer, braunhaariger Mann von Ende Zwanzig, in der dunklen Tischlerwerkstatt eines Theaters. Gemeinsam mit dem Polen TOMEK schiebt er für die Premiere von „Leonce und Lena“ Überstunden. Tomek ist Anfang Vierzig, lang und dünn mit schütterem Haar. Er träumt davon, mit seiner Frau und den vier Kindern nach Amerika auszuwandern. Sein Idol ist Johnny Cash, dessen Lieder er gerade für ein Cash-Revival einstudiert. Zu seinem Bedauern entzieht sich Jan seinem Werben um Freundschaft. Während Tomek recht improvisiert arbeitet, ist Jan streng organisiert und arbeitet dementsprechend millimetergenau. Das ärgert den humorlosen Werkstattmeister SCHRÖDER, der Jan nicht leiden kann. In das Kreischen der Säge hinein schnauzt Schröder Jan an, er habe ein Brett schief geschnitten. Jan misst schweigend nach - natürlich stimmt seine Arbeit -, zieht dann nach einem Blick auf die Uhr seinen Arbeitskittel aus und verlässt die Werkstatt. Schröder fasst es nicht, dass er sich mitten in den Vorbereitungen für die Premiere wegmacht. Er wird durch seine Ehefrau abgelenkt, die mal wieder einen Kontrollanruf macht.

Jan besucht die Theaterprobe. Er stellt sich ganz nach hinten an den Rand und spricht den Text von KÖNIG PETER, der gerade von zwei KAMMERDIENERN angekleidet wird, auswendig und sehr ernsthaft mit:

***„*** *Der Mensch muß denken und ich muß für meine Unterthanen denken, denn sie denken nicht, sie denken nicht. - Die Substanz ist das 'an sich', das bin ich. Begriffen? An sich ist an sich, versteht ihr? […] Halt, pfui! der freie Wille steht davorn ganz offen. Wo ist die Moral, wo sind die Manschetten? Die Kategorien sind in der schändlichsten Verwirrung, es sind zwei Knöpfe zuviel zugeknöpft, die Dose steckt in der rechten Tasche. Mein ganzes System ist ruiniert. - Ha, was bedeutet …“-*

Der Regisseur unterbricht das Spiel, Jan führt den Satz zu Ende: „… *der Knopf im Schnupftuch?“*, und geht. Auf dem Weg nach draußen läuft ihm die attraktive Maskenbildnerin SABINA über den Weg. Die ist stets auf Männersuche und flirtet ihn wie immer vergeblich an.

Unter Qualen bringt Jan den hektischen Einkauf hinter sich: er hasst Menschenansammlungen und insbesondere Samstage, und erst recht Samstage in der Adventszeit. Den Versuch U-Bahn zu fahren, bricht er ab – zu viele Menschen warten auf dem Bahnsteig. Lieber nimmt er den langen Weg zu Fuß auf sich. In Sichtweite der Trabantenstadt, wo er wohnt, steuert er auf seine Stammkneipe „bei Erwin“ zu.

SCHNITT auf ein Aufnahmegespräch in einer Kunsthochschule. Anja, eine zierliche, kurzhaarige Frau von Anfang Zwanzig kommt atemlos in ein altehrenwertes Büro gestürmt. Vergeblich versucht sie ihre hektische Promenadenmischung von Hund zu beruhigen. Der PROFESSOR begrüßt Anja sehr freundlich. Er lobt ihre Entwürfe als „recht ansehnlich“. Jetzt ahnt Anja schon, woraus es hinauslaufen wird. Allerdings, so der selbstgefällige Professor weiter, befürchte er, dass sie nicht genügend „formbar“ sei, alles wirke schon zu fertig … Er suche „ungeschliffene Diamanten“. Abschließend empfiehlt er ihr eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin, da habe sie was Handfestes, was in diesen Zeiten nicht zu unterschätzen sei! Anja bedankt sich ironisch für das wieder mal hilfreiche Gespräch, wünscht viel Spaß beim „Schleifen“ und lässt draußen ihrem Frust freien Lauf. Sie setzt den Hund in den Fahrradkorb und radelt schnell weg.

Jan sitzt bei ERWIN auf einem Seitenplatz, obwohl die Kneipe leer ist. Der Wirt zapft ihm sein Pils und registriert, dass er mal wieder auf die Minute pünktlich ist. Wenigstens noch ein treuer Gast … Anja erscheint mit ihrem Hund außer Atem und verspätet zu ihrem neuen Aushilfsjob und wuselt chaotisch rum. Der Hund bellt aufgeregt und springt an Jan hoch, der ihn abwehren will und dabei sein Glas umwirft. Ein Teil der Flüssigkeit läuft über seine Hose. Da Jan weder Chaos noch Hunde und schon überhaupt nicht Flecken auf seiner Kleidung ausstehen kann, geht er fünf Minuten früher als sonst, was ihn ärgert. Erwin mag die neue Kellnerin dennoch und erzählt Anja, dass Jan normalerweise genau eine Stunde bleibt.

In der Hochhaussiedlung von Jan lungern drei JUGENDLICHE mit dem Anführr KEVIN herum. Sie knacken gerade ein Auto. Jan hält sich heraus. Seine ältere NACHBARIN fängt ihn im Hausflur unter einem Vorwand ab, er ignoriert sie. Jans verstaut seine Vorräte, wobei die Konservendosen haargenau ausgerichtet sind. Er prüft die vielen Uhren und dekoriert eine Schaufensterpuppe neu, die bei ihm am Fenster steht und noch mit einer Halloween-Maske ausgestattet ist. Jan hängt ihr einen weißen Rauschebart um und setzt ihr eine Weihnachtsmütze auf.

Jans ältere Schwester BIRGIT, eine sportliche, schwungvolle Frau von Anfang Dreißig, ruft an. Sie führt in Kiel eine turbulente Ehe mit einem Segellehrer, der ihr jetzt im Winter auf die Nerven geht, und sie muss mit ihrem Fitnessstudio für den Unterhalt sorgen Jan merkt nur an, dass ihre Ehe den Jahreszeiten gleiche und sie sich halt bis zum Frühling gedulden müsse. Birgit erinnert an den Geburtstag der Mutter in der nächsten Woche. Nach dem Telefonat ordnet Jan die Möbel im alten Puppenhaus seiner Schwester neu an.

Sonntag, der Wecker klingelt um 8:30 Uhr. Nach kurzem Frühstück putzt Jan ausgiebig seine Wohnung. Seine MUTTER ruft an, erinnert ihn ebenfalls an ihren Geburtstag, wo er sie hoffentlich endlich mal wieder besuchen wird. Er hält das Gespräch kurz. Im Hochhaus gegenüber sieht Jan auf einem Balkon Anja rauchen, sie winkt ihm zu. Jan zieht sich erschrocken zurück. Nach einem Blick auf die Uhr nimmt er seine Digitalkamera und geht raus.

Draußen vor der Siedlung fotografiert Jan kleine Dinge, die ihn ansprechen, Motive abseits des Weges: eine zerknüllte Zigarettenschachtel, Scherben von einer zerbrochenen Bierflasche, ein verlorener Kinderhandschuh. Auf dem angrenzenden Brachland sieht er Anja mit ihrem Hund Gassi gehen. Ein alter Ford biegt in hohem Tempo um die Kurve, eine Plastiktüte fliegt aus dem geöffneten Autofenster ins Gebüsch am Straßenrand. Ein Polizeiwagen verfolgt das Auto und stoppt es wenig später. Drei Jugendliche verlassen den Wagen und werden durchsucht, es ist die Gang von der Siedlung. Anjas Hund läuft zum Gebüsch und apportiert ein Päckchen, das aus der Plastiktüte gefallen ist. Anja nimmt es an sich, öffnet es neugierig und findet einige durchsichtige Plastiktütchen mit weißem Inhalt (Kokain). Jan, der sich abseits gehalten hat, macht ein Foto von Anja. Die zögert, geht dann mit dem Hund schnell zum Fahrrad am Wegrand.

Jan sitzt bei Erwin auf dem üblichen Platz. Der Wirt, eigentlich eine Frohnatur, erwähnt bedrückt seine Schulden. Anja kommt atemlos mit ihrem Hund zur Arbeit, der Drogenfund steckt in ihrer Manteltasche. Auf der Toilette stopft Anja die Plastiktütchen in ihre Stiefel. Als sie Jan ein neues Bier bringt, schiebt sie seine Zeitung zur Seite. Er richtet sie wieder ordentlich aus. Ein angetrunkener GAST baggert Anja an. Sie verbittet sich die Anzüglichkeiten, aber er lässt nicht locker. Jan zögert, geht aber dann zur gewohnten Zeit. Endlich hat Anja die Nase voll und kippt dem Gast sein Bier auf das Hemd. Erwin wirft beide raus.

Anja überholt Jan mit Fahrrad und Hund an der Seite, sie hält kurz an, fährt aber achselzuckend weiter, als Jan schweigt. In der Hochhaussiedlung findet Jan sie eingekesselt zwischen den Jugendlichen, die von ihr das Päckchen zurückhaben wollen. Sie stellt sich unwissend, schaut Jan Hilfe suchend an. Der senkt den Kopf und betritt das Haus.

Konfrontation

Jan schaut nervös aus dem Fenster. Als ein Streifenwagen kommt, stehlen sich die Jugendlichen weg, und Anja fährt schnell mit dem Fahrrad los, den Hund auf dem Schoß.

Beruhigt setzt Jan sich an seinen Laptop und überspielt die Fotos. Lange betrachtet er Anjas Aufnahme.

Ein Wecker auf dem Schreibtisch klingelt, er fährt den Computer runter, steht auf und legt eine DVD in seinen Player. Es ist wieder ein Theaterstück, das er mitspricht, zum Beispiel Shakespeare, Der Sturm:

 *(Ariel)
Keine einzige Seele, die nicht, von fieberhaften Schauern geschüttelt, in irgend einen Ausbruch von Verzweiflung fiel. Alle, bis auf die Schiffleute, verliessen das Schiff, das ganz von mir in Flammen stuhnd, und stürzten sich in das schäumende Salzwasser. Ferdinand, des Königs Sohn, war der erste, der mit berg an stehendem Haar, eher Binsen als Haaren ähnlich, in die See sprang. Die Hölle ist leer, schrie er, und alle Teufel sind hier!*

Er wird von Lärm unter dem Fenster unterbrochen. Anja ruft laut seinen Namen, und er eilt ans Fenster. Anja ist bei ihrer Rückkehr von der Gang abgefangen worden. Kevin rempelt sie an und tritt ihren *Scheiß Köter*. Dann stößt er das Fahrrad um. Anja ruft Jan zu, dass er ihr öffnen soll.

Er lässt sie in seine Wohnung, verhält sich verlegen und ungeschickt. Anja schwindelt ihn an, dass sie Kevin vor einiger Zeit einen Korb gegeben hat. Sie spielt mit dem Kopf der Puppe, der locker sitzt und prompt hinunterfällt. In einem unbeobachteten Moment versteckt Anja die Drogen im Hohlraum der Puppe. Jan bittet sie bald zu gehen, da er mit seiner Verwirrung nicht umgehen kann. Der Puppe setzt er wieder ihren Kopf auf.

Am Montagmorgen wacht Jan auf und stellt erschrocken fest, dass er verschlafen hat. Obwohl er die verhasste U-Bahn nimmt, kommt er ein paar Minuten zu spät zur Arbeit. Schröder, der darauf nur gewartet hat, wirft ihn raus.

Im Supermarkt lässt Jan eine Bierflasche fallen, läuft raus.

Vor der Kneipe hängt ein Schild „vorübergehend geschlossen“. Wirt Erwin hat sich wegen seiner Schulden abgesetzt, ein anderer GAST steckt es Jan, der sich das sowieso gedacht hat.

Tomek beobachtet im Theater, wie es Schröder und Maskenbildnerin Sabina miteinander zwischen Requisiten treiben. Er grinst …

Jan sitzt in seiner Küche und starrt vor sich hin. Das Telefon klingelt (Tomek), er geht nicht ran.

Dienstag. Der Wecker klingelt wie immer. Unwillig steht Jan auf, schaut in den fast leeren Kühlschrank und nimmt seinen Rucksack.

Anja verlässt ihre kleine, bunte, mit eigenen Zeichnungen und allerlei Flohmarkt-Trödel ausstaffierte Wohnung. Draußen trifft sie auf Jan, der ihr nicht ausweichen kann, wortkarg laufen sie nebeneinander. Anja erwähnt, dass sie zu „Paul“ will und fährt dann mit dem Fahrrad weg. Jan streift planlos durch die Gegend.

Anja besucht PAUL in einem Pflegeheim. Sie erzählt von ihren Bewerbungen bei verschiedenen Kunsthochschulen, von denen vielleicht endlich mal eine klappen wird. Und sie verspricht ihm Hilfe, will ihn aus dem Heim holen und für bessere Unterstützung sorgen. Sie könne jetzt an Geld kommen … Paul lächelt und erkennt sie nicht. Er ist ihr Vater.

Als Jan zurückkehrt, findet er Anja mit einer Platzwunde am Kopf vor ihrem Haus. Sie ist von den Jugendlichen geschlagen worden und unglücklich gestürzt. Kevin hat ihr mit Vergewaltigung gedroht.

Anja will nachts nicht alleine bleiben, Jan schläft nie woanders. So nimmt er sie und notgedrungen den Hund zu sich. Als Jan in seiner Verlegenheit zu räumen anfängt, konfrontiert ihn Anja mit einem Zitat von Albert Camus: „*Äußere Ordnung ist oft nur der verzweifelte Versuch, mit einer großen inneren Unordnung fertig zu werden*“.

Jan entgegnet, dass es nicht um die Ordnung der Dinge, sondern um die Begriffe von den Dingen geht und führt seinerseits Konfuzius an: „*Wenn die Begriffe nicht stimmen, verlieren die Dinge ihre Ordnung*“. Anja verdreht die Augen, das ist ihr zu hoch. Sie fragt Jan, ob er Philosophie studiert? Sie selbst will Malerin werden und hat vorzeitig die Schule geschmissen, jobbt sich durch das Leben. Sie entlockt Jan seinen Traum vom Beruf als Innenarchitekt, was er wegen seiner Kontaktprobleme nicht geschafft hat.

Beide fühlen sich voneinander angezogen, schlafen aber getrennt. Da Jan größtenteils wach liegt, schafft es Anja nicht, unbemerkt wieder die Drogen an sich zu nehmen. Nachdem sie gegangen ist, nimmt Jan seiner Schaufensterpuppe Bart und Mütze wieder ab und stattet sie aus seinem Kostümfundus mit einer Kurzhaarperücke aus, die Anjas Frisur gleicht, außerdem findet er ähnliche Ohrringe. Vorlage für die Kostümierung ist das Foto vom Feld. Nachdenklich betrachtet Jan die Plastiktütchen in Anjas Hand …

Am Mittwoch ist Jan mit Birgit zu Besuch bei seinen ELTERN; es ist der Geburtstag der Mutter. Er verschweigt seine Arbeitslosigkeit, zumal sein als Immobilienmakler erfolgreicher Vater sowieso enttäuscht von ihm ist. Die Mutter nervt ihn in dem spießig-großbürgerlichen Haus mit ihrer Überfürsorglichkeit. Birgit stellt fest, dass Jan nicht krank ist, worauf die Eltern verlegen-vielsagend schweigen. Jan schleudert in einem Anfall von Aggressivität seine Kuchengabel auf den sorgsam dekorierten Esstisch und geht.

An den Landungsbrücken läuft er in der frühen Dunkelheit zur Elbe runter, um sich herum Menschen, die von der Arbeit nach Hause oder zu einer Verabredung gehen. Eine Möwe auf einem Poller betrachtet Jan skeptisch, bevor sie wegflattert.

Vor Jans Wohnung wartet seine Nachbarin aufgeregt mit einem Polizeibeamten. Es ist einer der Beamten, die das Auto der Jugendlichen gestoppt haben. Die Tür ist aufgebrochen worden, die Wohnung auf den Kopf gestellt und teilweise verwüstet. Die Gang um Kevin hat ganze Arbeit geleistet! Die Nachbarin hat sie durch ihren Türspion beobachtet und fragt sich misstrauisch, in was Jan da verwickelt ist.

Anja trifft den Polizisten auf dem Weg zu seinem Auto und ahnt Böses, als sie Jan als Dank für seine Hilfe eine Flasche Wein vorbeibringt. Sie findet ihn stumm auf dem Boden hockend. Anja fängt mit schlechtem Gewissen an aufzuräumen: schließlich weiß sie, dass die Gang nach den Drogen suchte. Dabei registriert sie erleichtert, dass die Puppe noch intakt ist. Zu ihrem Schrecken sieht sie aber auf Jans Desktop ihr Foto; mit den Kokaintütchen in der Hand … Ihrem Hund flüstert sie ins Ohr, dass Jan sicher nichts gesagt habe, sonst hätte der Bulle sie gerade verhaftet … Als der Hund aufgeregt an der Puppe schnüffelt, weil er die Drogen wittert, fällt ihr die Ähnlichkeit der Puppe mit ihrem Foto auf. Befremdet schweigt sie dazu. Vor Jan auf dem Fußboden liegen die kaputten Möbel vom Puppenhaus. Er erzählt Anja, dass es seiner Schwester Birgit gehörte. Schon als kleiner Junge spielte er damit lieber als sie und wurde dafür gehänselt.

Tomek kommt mit Gitarre und GROSSFAMILIE im Gefolge (seine blonde dralle Ehefrau und vier Orgelpfeifen-Kinder) „auf einen Sprung“ vorbei und will ihm seinen Beitrag für das Cash-Revival vorsingen. Im Grunde macht er sich Sorgen um Jan und muntert ihn auf, dass Schröder es sich mit dem Rauswurf noch mal überlegen wird: Tomek hat ihn nebenbei auf seine Affäre mit der Maskenbildnerin Sabina angesprochen, wohl wissend, dass Schröder eine Heidenangst vor seiner Ehefrau hat…

Die Familie macht aus der Räumaktion ein Happening; Tomek spielt Johnny Cash, und die Frau packt Kuchen, Kaffee und Wodka aus. Die Kinder plündern Jans Kostümfundus und veranstalten Karneval. Jan, eh schon desolat, erträgt das Durcheinander nur mit reichlich Wodka.

Unerwartet kreuzt auch der Wirt Erwin mit einem alten Überseekoffer auf und sucht bei Jan Unterschlupf. Er will nur für ein paar Tage von der Bildfläche verschwinden, bis sich seine Gläubiger ein bisschen beruhigt haben …Erwin wusste, dass Jan in der Siedlung wohnt und ist der Nachbarin über den Weg gelaufen, die jetzt wieder neugierig im Zimmer steht.

Jan schreit, dass er seine Ruhe will und wirft alle miteinander raus. Nur Erwin, der Jans Ausbruch stoisch erträgt, lässt sich nicht abschütteln und revanchiert sich als gelernter Koch mit einem guten Essen. In der Küche lobt er Jans guten Geschmack, allerdings gehören die frischen Zutaten Anja, die ihren Einkauf beim hektischen Aufbruch zurückgelassen hat. Jan weiß das Menu zu schätzen und sieht die Dinge jetzt in Wodka getränkt etwas rosiger, zumal die Wohnung wieder aufgeräumt ist.

Donnerstag. Der Wecker klingelt, Jan wirft ihn verkatert an die Wand und dreht sich um, Erwin schnarcht im Wohnzimmer auf der Couch weiter. Wenig später ruft Tomek an: Schröder will Jan tatsächlich wieder einstellen. Jan packt seufzend seinen Rucksack und lässt Erwin schlafen.

Anja verlässt mit ihrem Hund die Wohnung und will wieder ihren Vater Paul besuchen. Ihr Fahrrad ist nicht mehr brauchbar: beide Reifen sind aufgeschlitzt. Jan, eigentlich auf dem Weg zur Arbeit, folgt ihr heimlich, als sie den Weg zu „Paul“ einschlägt: er will ihren vermeintlichen Freund sehen.

Anja fährt ihren Vater im Rollstuhl spazieren. Sie entdeckt Jan und ist wütend, dass er sie ausspioniert. Sie streiten sich, werfen sich gegenseitig Heimlichtuerei und Misstrauen vor. Jan spricht Anja auf die Drogen an, ist wütend, dass sie ihn angelogen hat. Anja unterstellt ihm wegen der Schaufensterpuppe eine schräge Veranlagung, was ihn wiederum verletzt, da er oft für schwul gehalten worden ist.

Jan kommt wieder zu spät in die Tischlerwerkstatt. Schröder sagt nichts, Tomek grinst. Sabina sucht derweil unglücklich ein neues Objekt ihrer Begierde: Jan schlägt vor, dass sie mal ihre eigene Maske ablegt und nicht ständig die Verführerin spielt. Sabina gesteht ihre Einsamkeit ein, Jan antwortet lakonisch, dass sie damit in der Großstadt nicht allein ist. Aber zwei einsame Seelen wären keine gute Ergänzung ...

An der leeren Kneipe vorbei läuft Jan nach Hause. Passanten eilen durch den Schneeregen, eine S-Bahn donnert über die Brücke vorbei, die Weihnachtsbeleuchtung über den Hauptstraßen spiegelt sich auf dem Asphalt. Jan holt bei einem Imbiss nahe der Hochhaussiedlung zwei Döner und ein paar Dosen Bier für sich und Erwin. Anja steht auf ihrem Balkon. Jan gibt sich einen Ruck und winkt ihr zu, doch sie wendet sich von ihm ab.

Er schließt die Wohnung auf und kündigt den Döner an, doch Erwin ist wieder untergetaucht, ohne eine Adresse zu hinterlassen. Jan stopft das Essen in die Mülltonne. Er setzt sich an den Schreibtisch, doch auch der Laptop lässt ihn im Stich; die Internetverbindung ist gestört. Jan rastet aus, wirft den Laptop aus dem Fenster und noch einige Gegenstände hinterher, unter anderem auch die Schaufensterpuppe.

Anja lässt ihren Hund auf dem Brachland von der Leine; er rennt einem Ast hinterher, den sie Richtung Gebüsch wirft. Kevin steht hinter einem Baum, einen schweren Stein in der Hand. Der Hund entdeckt Kevin und knurrt ihn böse an. Kevin hebt den Stein …

Jan, der seine Sachen wieder hochholen will, hört Anja nach ihrem Hund rufen und sieht wenig später Kevin weglaufen.

Die Nachbarin sieht von ihrem Fenster aus die Puppe im Gebüsch – vermeintlich eine Leiche! Sie greift aufgeregt zum Telefon. Die Polizisten stöhnen ... sie schon weder!

Anja ruft ihren Hund, sucht ihn aufgeregt. Sie findet ihn erschlagen im Gebüsch. Jan kommt hinzu. Er sucht ein paar schwere Steine und legt sie in seinen Rucksack, dann legt er den Hund hinein. Sie versenken ihn in einem nahen Weiher. Jan nimmt Anja vorsichtig in den Arm und verspricht ihr, sie zu beschützen.

Anja erzählt Jan jetzt von ihrem Plan, das Kokain für ihren Vater zu Geld zu machen. Jan überzeugt sie, die Polizei einzuschalten und die Drogen abzugeben.

Ein Polizeiwagen kommt, die Beamten fluchen, als sie die zerbrochene Puppe sehen, und gehen zum Einsatzwagen zurück.

In Jans Wohnung wird Anja panisch, als sie die Puppe nicht findet. Sie gesteht Jan, wo sie den Stoff deponiert hat. Von oben sehen sie, wie sich die Jugendlichen um Kevin der Puppe nähern. Ein Stück weiter liegen die Drogenpäckchen verstreut.

Anja rennt nach unten, Jan stolpert hinterher. Als Kevin triumphierend mit den Päckchen um die Hausecke läuft, macht er die Polizisten auf sich aufmerksam und will fliehen. Jan gelingt es zu seiner eigenen Überraschung ihn einzuholen und festzuhalten. Während sich Anja schnell weg in ihre Wohnung macht, steht Jan zögerlich vor der zerbrochenen Puppe und wirft sie dann in den Müllcontainer.

Auflösung

Zeitsprung: Anja sitzt im Heim am Bett ihres Vaters. Sie liest ihm einen amtlichen Brief vor: die Zulassung zum Kunststudium! Ihr Vater kann sie nicht mehr hören – er ist gerade verstorben.

In der Hochhaussiedlung steht Jan mit einem großen Korb vor Anjas Haus. Anja ist gerade dabei, ihren Hausrat in einen gemieteten Kombiwagen zu schleppen. Ein paar junge Leute helfen ihr dabei. Sie zieht in eine WG von Freunden, wovon sie Jan nichts erzählt hat. Hier in der Siedlung fühlt sie sich nicht mehr sicher, und sie empfiehlt auch Jan, sich was anderes zu suchen. Jan schenkt Anja den Korb jetzt zum Abschied – darin ein HUNDEWELPE, der Anja mit großen Augen anschaut. Sie ist gerührt, bittet Jan aber, den Hund selbst zu nehmen, weil sie nicht wirklich als Hundehalterin tauge. Sie möchte sich auch nicht mehr so binden. Beide verbergen beim Abschied - so gut es geht - ihre Traurigkeit.

Der Welpe ist von Jan begeistert. Der weiß nicht so recht. Eigentlich hasst er ja Hunde …

Jan arbeitet in der Tischlerwerkstatt. Er und der Hund sind dort gleichermaßen unglücklich. Als Schröder diesmal Tomek zu Unrecht eines Fehlers bezichtigt, lässt Jan ein schweres Brett auf Schröders Füße fallen, zieht seinen Kittel aus und geht.

Kurz vor Weihnachten liegt Post bei Jan im Briefkasten, ein seltenes Ereignis. Von Anja! Jan strahlt, als er den Brief liest, und knuddelt den Hund und sogar seine Nachbarin, die es nicht fassen kann.

Am Weihnachtstag steht Jan mit Koffer und Hundekorb schüchtern vor Anjas Tür. Unterm Dach im gleichen Haus ist eine kleine Wohnung frei … und nebenan steht ein Schuppen leer, wo Jan gut tischlern kann.

Silvester ist Tomek mit seiner Großfamilie zu Besuch in der WG. Er spielt auf seiner Gitarre Johnny Cash und träumt weiter von Amerika, Jan repariert eine alte Uhr, die Kinder spielen mit dem Hund. Im Fernsehen läuft *Dinner for One*, das Jan natürlich auswendig mitspricht. Birgit kommt mit großem Gepäck: sie hat sich mal wieder von ihrem Mann getrennt. Zu ihrer freudigen Überraschung nimmt Jan sie offen auf. Auch Erwin steht wieder auf der Matte und macht sich nützlich; er fragt Anja, ob sie wieder bei ihm jobben will, da er die Sache mit den Schulden wieder hingebogen habe! Er und Birgit kommen sich beim Kochen näher, bis Birgits Mann anruft und sie sofort wieder aufbricht. Zum Jahreswechsel pilgern die Feiernden zum Hafen, wo sie das Feuerwerk bewundern. Jan und Anja tauschen unter dem Sternenhimmel einen ersten Kuss…

(*Abspann*) Ein Universitätsgebäude. Jan kommt auf die Minute pünktlich, traut sich aber nicht hinein. Studierende strömen an ihm vorbei … Anja, die ihn begleitet hat, gibt ihm einen kräftigen Schubs, und er geht mit seinem Rucksack die Treppe hoch.

© Inga Rienau, Lotharstr. 144, 53115 Bonn

Tel. 0228- 23 62 08

Mail: inga-rienau@web.de

http://www.inga-rienau.de